

Dorf Rast und Weischnuren, dessen Handfeste im Jahre 1343 ausgefertigt worden ist. Ungefähr gleichzeitig mit der Kirche entstanden 1366 Gr. Galbunen und 1372 Neuendorf. Diesen folgte 1412 Muhlack, 1426 das Stadtdorf Bürgerwald, später Prangenau genannt, 1438 das Stadtdorf Bürgerdorf, 1441 Glubenstein, 1471 Weytingsdorf, das jetzige Weitzdorf, 1480 der Hof Augstke, das heutige Windkeim, und in demselben Jahre Muttitten, das jetzige Sälack. Ausser diesen bestanden zur Ordenszeit schon Reimsdorf und das Hospitalvorwerk Jerusalem oder Wolka vor 1439, das Vorwerk des Ordenshauses Neuhoff und Neumühl vor 1442 und Scharfs vor 1489. Ob einige von diesen Ortschaften dem Kirchspiele Alt-Rosenthal angehört haben, muss dahingestellt bleiben. Es ist überhaupt zweifelhaft, ob Kirchspiele nach Art der jetzigen, damals schon existirten, ein gewisser Parochialzwang in Betreff der Abgaben muss jedoch schon stattgefunden haben.¹⁾ Das geht schon hervor aus der Höhe des Getreidedecems, mit welchem unsere Kirche nach einem im 15. Jahrhundert angefertigten Verzeichnisse der Erzpriestereien der Ermländischen Diöcese (Script. rer. Warm.) dotirt war. Dieser betrug 11 Last, also mehr als das Doppelte der Abgabe

¹⁾ Nach Script. rer. Warm. Bd. III. S. 405 soll zur Kirche zu Alt-Rosenthal das $1\frac{3}{4}$ Meilen von dieser jenseits Rastenburg gelegene Dorf Wilkendorf gehört und hier ebenfalls eine Kirche gestanden haben. Ein Schreiben des Hochmeisters vom Jahre 1490 besagt nämlich, dass Berndt Weise oder Weße in seinem Dorfe — der Name desselben wird hier nicht genannt; Hennenberger erwähnt des Berndt Weise als Besitzer von Wilkendorf — welches zu Rosenthal gehöre, eine Kirche erbaut und deshalb den Hochmeister gebeten habe, ihm die Erlaubniss des Bischofs, Gottesdienst darin abzuhalten, auszuwirken. Einen Geistlichen habe er dazu schon gewonnen, und die Abgaben werde er nach wie vor nach Rosenthal entrichten. Die Unwahrscheinlichkeit dieses Verhältnisses geht aus der Lage der beiden Orte hervor. Es handelt sich hier aber auch nicht um Wilkendorf, sondern um das in der Nähe von Rosenthal gelegene Blaustein. Denn während in dem zwischen 1487 und 1528 angefertigten Verzeichnisse der unter dem Bischof von Ermland stehenden Kirchen (Script. rer. Warm.) eine Kirche zu Wilkendorf nicht zu finden und auch sonst nirgend über deren ehemalige Existenz etwas überliefert ist, wird die Kirche zu Blaustein in dem gedachten Verzeichnisse aufgeführt. Ausserdem nennt Meckelburgs Matrikel des preussischen Adels als einstmalige Besitzer von Blaustein die v. Wiese's, deren Namen mit dem des Berndt Weise oder Weße wohl als identisch angenommen werden darf. Die Kirche zu Blaustein hatte später von 1662 bis 1739 eigene Pfarrer, wurde dann von Drenfurt und darauf von Schwarzstein aus bedient und ging 1765 ein.